

Die fast schwebende Leichtigkeit der Kinderlieder

MUSIK Opulente Matinee mit Starpianist András Schiff im Neumarkter Reitstadel

VON ANDREAS MEIXNER, MZ

NEUMARKT. Schon im Dezember des vergangenen Jahres war Sir András Schiff mit dem Jerusalem Quartet zu Gast. Als bekennender Kammermusiker ordnete er sich dort ganz selbstverständlich in der Ensemblegruppe ein. Am vergangenen Sonntag eröffnete er als Solist das neue Jahr im Historischen Reitstadel Neumarkt mit einer außergewöhnlichen Matinee.

Außergewöhnlich deshalb, weil auf dem Programm fast 60 Stücke aus der Feder von Bach, Bartók, Janacek und Schumann standen. Kleine Werke, die – was die Inventionen von Bach und



Ein großer Künstler und wahrer Starpianist: Sir András Schiff Foto: dpa

die Stücke für Kinder von Bartók angeht – in ihrer Grundidee allesamt für Schüler konzipiert waren. Ihren Reiz beziehen sie aus einer nur scheinbaren Schlichtheit. Es sind ernsthafte Musikstücke, die nicht einen Moment ihren Nimbus aus dem Einfachen beziehen,

sondern aus einem hohen kompositorischen Wert.

Und auch ein Starpianist wie András Schiff würde die Inventionen von Bach nicht einen Moment unterschätzen, vielmehr gehören sie zur DNA der abendländischen Musik. Er setzt sie

klar in den Raum, mit wenig Pedaleinsatz und ohne große Effekte. Mehr braucht es nicht. Bartóks Kinderlieder sind dagegen verspielter mit der typischen Prise slawischer Folklore. Die technische Überlegenheit des ungarischen Virtuosen gibt den Stücken eine zusätzliche, fast schwebende Leichtigkeit. Damit wäre das Soll einer sonntäglichen Matinee gut erfüllt gewesen.

Doch wartete noch ein zweiter Programmteil mit Janaceks neunsätzigem Zyklus „Auf verwachsenem Pfade“ und allen 18 Tänzen aus Schumanns „Davidsbündlertänze op. 6“ auf die Zuhörerschaft. András Schiff zeigte sich hier einmal mehr als ein Pianist von Weltklasse, differenziert und höchst sensibel im Spiel, selten wirklich lautstark, stets vornehm. Die melodischen, abgerissenen Fragmente Janaceks, häufige Intervall- und Taktwechsel

waren in Schiffs Händen mehr als bestens aufgehoben. Vor allem Schumanns facettenreiche Tänze waren ein Fest künstlerischen Ausdrucks, nur lagen sie nach zwei Stunden Konzertdauer schon für viele außerhalb der Konzentrationsfähigkeit.

Es gilt auch hier: Weniger wäre mehr gewesen. Müdigkeit schlich sich unbarmherzig in das Konzert eines großen Künstlers, dem es freilich ein großes Anliegen war, den vielen kleinen wunderbaren Stücken wieder genügend Platz zu verschaffen. Zum Ende war man von dem überreichen Buffet kostbarer Miniaturen mehr als gesättigt. Dennoch feierte das Neumarkter Publikum den Gast mit euphorischen Applaus. Völlig zu Recht: Für sein Können, für die künstlerische Leidenschaft und seiner Liebe zu den kleinen Momenten der Musik.